

Jesus lässt sich nicht ersetzen – Einzigartigkeit Jesu

(Gedanken zum Weinstock und den Ich-Bin-Worten Jesu; Johannes 15,1-8;
Sonntag 2. Mai 2021)

Ich bin das Brot des Lebens.

Ich bin das Licht der Welt.

Ich bin die Tür.

Ich bin der gute Hirte.

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Ich bin der wahre Weinstock.

All diese Bilder stammen aus der Alltagswelt und beziehen sich auf Lebensnotwendiges. In ihnen verdeutlicht Jesu in mehrfacher Hinsicht seine universale Sendung:

Er zeigt, dass er nicht nur irgendeine Gabe bringt oder eine Botschaft verkündet, sondern diese Gabe leibhaftig verkörpert. Gabe und Geber sind bei Jesus identisch.

Alle Bilder haben, wenn man ihren Kontext beachtet, mit dem wahren und ewigen Leben zu tun und sind im Grunde Variationen zu dem Thema, dass Jesus gekommen ist, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben (Johannes 10,10).

Die Bildworte beschreiben ein personales Verständnis von Heil. Da geht es nicht um ein Ding, sondern immer um die gelebte Beziehung zur Person Jesu.

Die Bilder enthalten nicht zuletzt mehrfach den Gedanken der Einzigartigkeit und Exklusivität Jesu. Jesus lässt sich nicht ersetzen. Erst Jesus genügt. Im Vergleich zu Jesus, dem guten Hirten, sind alle anderen, die einen messianischen Anspruch erheben, Diebe und Räuber. Nur Jesus, der Weg, kann Zugang zum Vater vermitteln. Getrennt vom Weinstock Jesus können wir nichts tun.

Lesungen und Evangelium am Sonntag

Erklärungen zu den Texten, Wie betone ich als LektorIn einzelne Worte? Wie sind die Texte aufgebaut?

www.jahrederbibel.at/pages/jahrederbibel/home/bibellesen/allesonntagslesungen

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Mag. Gudrun Guerrini: Bibelreferentin, 0676 8730 2111

bibelpastoral@dibk.at; www.dibk.at/bibel